

Günter Graumann

**Geschichte Damitzows**  
**im Kontext der**  
**pommersch-brandenburgischen Geschichte**

**(Version 2)**

(Beginn 05.02.07/Stand 02.10.07)

Günter Graumann  
Erlenweg 10  
22926 Ahrensburg  
Handy: 0170 / 16 29 464

# Gliederung

## **A Denkmäler in Damitzow**

## **B Phasen pommersch-brandenburgischer Damitzower Geschichte**

- (1.) Frühgeschichte der Ureinwohner, Völkerwanderung und Wenden-Zeit**
- (2.) Vorgeschichte 1120-1350: Christianisierung, Landerschließung und Eindeutschung Pommerns**
  - (2.1) Frühe Christianisierung und Landerschließung Pommerns 1120-1230
  - (2.2) Systematische Kultivierung und Eindeutschung Pommerns 1230-1350
- (3.) Regionalgeschichtliche Anfänge im Damitzower Bereich ab 1240 bis ins 17. Jh.**
- (4.) Pommersche Geschichte ab 1250 bis zur Einführung der Reformation um 1520**
- (5.) Spätes Mittelalter (1535) bis zur gutsschlösslichen Gutsherrenzeit (vor 1850)**
- (6.) Die neuzeitliche Modernisierung ab ca. 1840 bis zum Ende des 1. Weltkriegs 1918**
- (7.) Vom Ende des 1. Weltkriegs 1919 bis zum Beginn der DDR 1949**
- (8.) Damitzow zur DDR-Zeit ab 1949 bis zu deren Auflösung 1989**
- (9.) Das auf Wiedererweckung wartende Damitzow im vereinten Deutschland ab 1990**
- (10.) Gegenwart ab 2006: Neuerlicher Aufbruch in schwierigen Zeiten**

## **ANHANG**

- 1 Informationsquellen
- 2 Ausführung der skizzierten Geschichtsdaten
- 3 Erläuterungen
- 4 Grabsteine auf dem historischen Friedhof Damitzow
- 5 Rohdaten mit Quellenangaben:

# Inhalt

## A Denkmäler in Damitzow

(1.) Bodendenkmäler der "Frühzeit":

- Grab: Ur- und Frühgeschichte
- Siedlung: Bronze-, Eisenzeit, römische Kaiserzeit, Slawisches Mittelalter

(2.) Denkmale

- Gutsanlage, bestehend aus Gutshaus und Gutspark
- Kastanienallee mit Pflasterung und Baumreihen; Zwillingsseiche Schmidts-Insel
- Kirche

## B Phasen pommerisch-brandenburgischer Damitzower Geschichte

[Vorbemerkung: Die **Region um Damitzow** ist wohl slawischen Ursprungs und gehörte lange Zeit zum **Grenzgebiet** zwischen deutschen und brandenburgischen Landesgrenzen und slawisch-pommerischen Gebieten. Die heutige Grenzlage zu Polen zeigt dieselbe Konstellation. Im Laufe der Geschichte gab es häufige **Zugehörigkeitswechsel** dieses vorpommerischen Landstrichs zwischen den großen miteinander ringenden Staatsmächten. Diese Wechselhaftigkeit macht eine klare historische Einordnung zur Informationsgewinnung schwierig.]

### (1.) Frühgeschichte der Ureinwohner, Völkerwanderung und Wenden-Zeit

- **Jungsteinzeit (ca. 7000-4000 v. Chr.):** Ureinwohner: Die jungsteinzeitliche nordische Kultur ist durch Großsteingräber (Hünengräber) gekennzeichnet. 1934 gab es in Vorpommern (inkl. Rügen) noch 78 Großsteingräber.
- **Bronzezeit (2000-800 v. Chr.):** Den Ureinwohnern folgten in der Bronzezeit germanische Stämme aus dem Norden. Kennzeichen dieser Zeit sind die Hügelgräber.
- **800 v.–400 n. Chr.:** Die germanischen Stämme zogen zur Zeit der Völkerwanderung südwärts, so dass in der späteren Eisenzeit das menschenarme Land frei war für die von Osten her einwandernden Wenden (5. bis 8. Jh. nach Chr.), einem slawischen Volkstamm.
- **400-900 n. Chr.:** Einwanderung und Dominanz der Wenden. Die wendische Volksgruppe der Pomoranen übernahm das Gebiet östlich der Oder zusammen mit den Kaschuben. Die Volksgruppe der Luitizen wohnte im Gebiet westlich der Oder bis zur Warnow in Mecklenburg. Rügen wurde von den Ranen besiedelt. Die Wendenzeit dauerte etwa 500 Jahre (Granzow, S. 21) Die Wenden gingen im Laufe der folgenden Zeit in der deutschen Bevölkerung auf, die nach und nach ins pommerische Land geholt wurde. (alles Granzow, S. 22)

### (2.) Vorgeschichte 1120-1350: Christianisierung, Landerschließung und Eindeutschung Pommerns

#### (2.1) Frühe Christianisierung und Landerschließung Pommerns 1120-1230

- **1091:** Die wohl aus der 2. Hälfte des 8. Jhs. stammende slawische Siedlung Stettin wird von den Polen erobert.
- **Um 1120:** Pommernherzog Boleslaw III. erobert Stettin zurück.

- **1120-1350:** Innerhalb dieser Zeitspanne einer sehr bewegten Zeit vollzog sich die Eindeutschung des pommerischen Landes.
- **1124:** Gartz wird erstmals urkundlich erwähnt. (Wikipedia)
- **1124/1128:** Bischof Otto von Bamberg unternimmt auf Bitten Herzog Boleslaws III. zwei Missionsreisen nach Pommern, um die Wenden zum Christentum zu bekehren. Während die erste Reise misslang, war die zweite, die unter dem Schutz des deutschen Kaisers stand, wesentlich erfolgreicher. Es gelang eine endgültige Christianisierung. (Granzow 21 f., 26)
- **1140:** Wollin wird von Papst Innocenz II. zu einem ihm direkt unterstellten Bischofssitz erhoben. Die pommerische Kirche war damit unabhängig vom polnischen Einfluss. Das westliche Vorpommern gehörte nicht dazu. Es unterstand dem Bistum Schwerin.
- **Ab 1140:** In den nun folgenden Jahrzehnten entstanden überall im pommerischen Land viele Kirchen und Klöster. Dabei arbeiteten innerhalb des 12. Jhs. dänische und deutsche Mönche eng zusammen. Der dänische Einfluss ging dann zunehmend zurück. Hinsichtlich der Urbarmachung sind besonders die Zisterzienser-Mönche zu erwähnen. Ihre Ordensregeln verpflichteten sie, sich besonders in unerschlossenen Gebieten anzusiedeln und sie mit ihrer Hände Arbeit in fruchtbares Land zu verwandeln. (Granzow 22)
- **Ca. 1150-1200:** Besonders die Dänenkönige bedrängen das pommerische Land stark (22 Kriegszüge nach Vorpommern und in das Odermündungsgebiet). (Granzow 22)
- **1153:** In Stolpe bei Anklam wird das erste Kloster Pommerns (Benediktinerkloster) gegründet. Bald darauf wird das Kloster Grobe (Prämonstratenserkloster) vor Usedom gegründet. (Granzow 26)
- **1173:** Das Zisterzienserkloster Kolbatz wird vom dänischen Kloster Esrom gegründet.
- **1176:** Das Bistum Wollin wird nach Cammin verlegt.
- **1181:** Kaiser Friedrich I. Barbarossa (Regentschaft 1155-1190) belehnt (Pommern-) Herzog Bogislaw I. mit Pommern. Die Pommernherzöge sind damit zu deutschen Reichsfürsten geworden. Pommern ist damit staatsrechtlich ins deutsche Reich eingegliedert worden. (Diedrich 190/Granzow 26)
- **1199:** Das Zisterzienserkloster Eldena (heutiges Ostseebad am Greifswalder Bodden) wird gegründet. Caspar David Friedrich hat von der Ruine ein berühmtes Gemälde gemalt. (Granzow 26/Diedrich 56)
- **Ende 12. Jh.:** Aus einer wendischen und zwei benachbarten deutschen Siedlungen entwickelt sich Stettin. (Wikipedia)
- **1227:** Ende der Bedrohung durch die Dänen: Durch die verlorene Schlacht bei Bornhöved in Holstein bricht die dänische Ostseeherrschaft zusammen. Die Dänen verlieren damit auch die Vorherrschaft in Vorpommern. Nur Rügen bleibt unter dänischer Oberhoheit. (Granzow 22,26)

## **(2.2) Systematische Kultivierung und Eindeutschung Pommerns 1230-1350**

- **Um 1230:** Nachdem die Mönche die ersten Klöster auf pommerischem Boden gegründet und zur Urbarmachung deutsche Bauern in das Land gerufen hatten, setzte nun der große Strom von deutschen Rittern, Bauern und Handwerkern nach Pommern ein. Die bäuerlichen Siedler kamen aus Niedersachsen, Westfalen und dem Rheinland. Pommernherzog Barnim I. (1226-1278) gelang es, die Kirche für eine planmäßige Kolonisierung (Erschließung und Besiedlung) Pommerns zu gewinnen. Ab ca. 1230 und später entstand eine größere Anzahl von Mönchs- und Nonnenklöstern des Zisterzienserordens, unter anderem in Stettin. Diese Klöster kamen durch Schenkung oder Kauf oft in den Besitz ausgedehnter Ländereien. Um größtmögliche

Erträge zu erzielen, ließen sie ihren Grund und Boden von deutschen Bauern bewirtschaften, die sie in eigenen Dörfern ansiedelten, meist zu recht günstigen Bedingungen (mäßige Pacht, erträglicher Dienst). Die deutschen Bauern waren in der Bewirtschaftung des Bodens den wendischen weit voraus. — Die deutsche Besiedlung Pommerns ist daher im Ganzen als eine wirtschaftliche und kulturelle Erschließung eines noch unterentwickelten Gebietes anzusehen. (Diedrich 116/Granzow 22, 26)

- **1226-1278:** Regierungszeit Pommernherzogs Barnim I. Er verlieh mehreren Städten deutsches Stadtrecht.
- **1231:** Kaiser Friedrich II. verleiht den Markgrafen Johann I. und Otto III. die Lehnshoheit über Pommern. Dieser gingen heftige Kämpfe der Askanier mit den Pommern voraus. Mit der brandenburgischen Lehnshoheit über Pommern trat die brandenburgische Geschichte in den Bereich der pommerschen Geschichte ein. (Granzow 22)
- **Seit 1234:** Es verleihen die Pommernherzöge neugegründeten Städten deutsches Stadtrecht: Stralsund 1234 (= älteste pommersche Stadt), Prenzlau 1234, Stettin 1243, Gartz 1249, Greifenhagen 1254 usw. (Diedrich 190-192/Granzow 26) Viele der neugegründeten pommerschen Städte wie Stralsund, Greifswald und Stettin nahmen durch ihre Beteiligung am Ostseehandel sehr bald einen beachtlichen Platz im Städtebund der Hanse ein. (Granzow 23/Diedrich 190)
- **1236/1250:** Wartislaw III. (†1264) (= Pommernherzog und Vetter von Barnim I.) erkennt 1236 im Vertrag zu Kremen die askanische Lehnshoheit über Pommern an, Barnim I. erkennt sie 1250 im Landiner Vertrag an. Barnim muss dabei die Uckermark an die Markgrafen abtreten.
- **1273-75:** Pommersch-brandenburgischer Krieg.
- **1278:** Nach dem Tod von Barnim I. am 13.11.1278 im Jagdschloss zu Altdamm übernimmt sein Sohn Otto I. (1279-1344) das Gebiet von Stettin und ab 1325 das Herzogtum Rügen. Sein Sohn Bogislaw IV. übernimmt 1295 die Gebiete nördlich der Peene, westlich und östlich der Odermündung und das Herzogtum Wolgast (Madsen, Barnim/13).

### (3.) Regionalgeschichtliche Anfänge im Damitzower Bereich ab 1240 bis ins 17. Jh.

- **1240:** Penkun wird erstmals erwähnt.
- **1243:** Erstmals Erwähnung des Dorfes Rosow, das Bestandteil der Klosteruntertänigkeit des Zisterzienserklosters von Stettin war.
- **1248:** Früheste Nennung des Ortes **Damitzow** mit der Bezeichnung "Tamzowa". In späteren Urkunden nannte man es Damezow, Damesow, Dampsow. Der Ortsname scheint sich auf die slawischen Wörter dom = Haus und domischko = Häuschen zurückführen zu lassen. In der Erstnennungsurkunde von 1248 schenkte Barnim I. den "Hof Damitzow" sowie das "Feld Radekow" und "vier Mühlen am Salvey-Bach" dem "berühmten" Zisterzienserkloster Walkenried in Nordthüringen. (Conrad 554 f.) — Nach dem Landbuch des Herzogtums Pommern von 1865 zählt **Damitzow** zu den ältesten Ortschaften des Randow-Landes.
- **1249:** Gartz erhält von Pommernherzog Barnim I. das Stadtrecht verliehen. Gartz hat zukünftig aufgrund seiner strategisch wichtigen Grenzlage an der Oder ein schweres Stadtschicksal zu tragen. Es wurde in Grenzkämpfen vier Mal zerstört.
- **1255:** Erstmals urkundliche Erwähnung von Tantow. Es zahlte seit diesem Zeitpunkt den "Zehnten" an das Jungfrauenkloster vor Stettin (Hoogeweg 463).
- **1263:** Das Kloster Walkenried verkaufte die seit 1248 als Geschenk Barnims I. erhaltenen 4 Mühlen am Salveibach dem Nonnenkloster vor Stettin, weil es durch einen "son-

- derbaren Zufall" in Schulden geraten war (Hoogeweg 474, 483).
- **1264:** Das seit 1248 ebenfalls dem Kloster Walkenried gehörende Radekow wird an das Kloster der Frauen von Seehausen verkauft (Hoogeweg 488).
  - **1278-1344:** Pommernherzog **Otto I.** regiert im Gebiet von Stettin und damit auch über Damitzow.
  - **Zwischen 1278 u. 1290:** Damitzow geht vom Kloster Walkenried an das Kloster der Frauen von Seehausen in der Uckermark über (Hoogeweg 483).
  - **1291:** Der Hof Dampsowe gelangt an das Jungfrauenkloster vor Stettin, das 1243 erstmals genannt wurde und in der Mitte des 15. Jh. unter dem Namen "Marienthal" bekannt war (Berghaus 1578/Hoogeweg 458).
  - **13. Jahrhundert:** Bau der Kirche in **Damitzow**. Die Damitzwer Kirche war Tochterkirche der Kirche zu Rosow.
  - **1300:** Ein Kloster wurde in Tantow erwähnt (?). In Damitzow gab es wohl kein Kloster, sondern Klosterbesitz. Wann / wie wurde daraus im 19. Jh. eine Klosterbrennerei?

[Allgemeine Geschichte: Stellenwert und Funktion der seinerzeitigen **Klöster**: Sie hatten die Aufgabe der christlichen Missionierung und Glaubensmanifestation. Sie waren gleichzeitig Entwicklungszentren ihrer jeweiligen Region, sorgten für die Infrastruktur und brachten Innovationen auf allen möglichen Gebieten hervor. So würde man es heute ausdrücken. (Siehe Erläuterungen (1.))]

- **1300:** Das Dorf Rosow bekommt eine Kirche. Für die folgenden 300 Jahre ist das Klosterdorf Rosow, das wohl das größte Klosterdorf in der Gegend war (Hoogeweg 489), eng mit dem Jungfrauenkloster zu Stettin verbunden.
- **1303:** Nach dem Übergang des Hofes Damitzow auf das Jungfrauenkloster (1291) belehnte Herzog Otto I. Frau Mechtild Luchte, die Witwe des als Zeuge und Gewährleister bekannten Theodoricus Luchte, und Johannes Luscus (deutsch: Scheele) mit seiner Frau Gesa, in Damesow mit 12 Hufen und der Wassermühle, frei von allen Lasten und Abgaben. 1313 fügte Otto I. dieser Lehnsverleihung noch weitere Damitzower Rechte hinzu. 1320 erneuerten und bestätigten Otto I. und sein Sohn Barnim III. diese Lehnsrechte, Barnim III. tat das nochmals 1334. (Berghaus 1578)
- **1351:** Der derzeitige "Pleban" von Prenzlau, Gerhard Schele, überschrieb in diesem Jahr den Stettiner Klosterfrauen 4,75 Hufen in Damezow wie auch ein Viertel der Wassermühle, letzteres, um für seine Familie nach seinem Tod bestimmte Rechte daran zu besitzen. Herzog Joachim I. (.....) gestattete den Lehnsträgern von Damizow, ihre Höfe und deren Hufen um die jährliche Pacht "austun" zu dürfen. Die Familie Luchte scheint in der Mitte des 15. Jhs., die der Scheelen in der Mitte des 17. Jhs. ausgestorben zu sein. (Berghaus 1578)
- **1369:** Es existiert eine große Grabsteinplatte für Bertha und Gertrud von Rehberg in der **Damitzower** Kirche (3,50 x 1,90 m) mit dieser Datierung. Es ist nach der Denkmalliste der älteste Grabstein in der Uckermark. Zwei weitere ähnliche Grabsteine z. T. aus der Familie sind in Stettin zu finden (1370 Ritter Henning v. Rehberg: Schlosskirche; 1378: Hinrik Rabenstorp: Johanniskirche). Die Familie Rehberg gehörte im 14. Jh. zu den angesehensten Familien in Pommern und war in der Umgegend von Stettin reich begütert. Philipp von Rehberg war von 1356-70 "Vicedominus" und von 1370-85 Bischof in Cammin. Zum Besitz der Familie gehörten außer Damitzow Lehen in Rosow, Pomellen, Güstow, Warsow. (Lemcke 10 f./Hinz 77).
- **1373:** Die Kirche in Tantow gehörte als "Filia" der Stephanskirche zu Gartz.
- **1457:** Der Damitzower Klaus Winand bekommt (wohl) von Herzog Joachim das Schulzengericht (Dorfgerichtsbarkeit) und daneben einen Grashof mit 2 Wurten dicht beim Damitzower See und den Weiden darum erblich zu Lehen (Hoogeweg 484).
- **1479:** Das im Grenzbereich zwischen Pommern und Brandenburg gelegene Tantow

wurde mit Rosow und anderen umliegenden Gemeinden zusammen im "Vertrag von Prenzlau" von seiner Pommern-Zugehörigkeit gelöst und Brandenburg zugeordnet. (Auch *Damitzow*?)

- **Nach 1500:** Das Rittergut Tantow erwarben nach 1500 Valentin von Eickstedt, damals pommerischer Kanzler, und sein Bruder Alexander, damals pommerischer Landrentmeister. Tantow, das ein märkisches Lehen war, wurde schon bald vom Kurfürsten Joachim Friedrich eingezogen und an den Grafen Schlick verschenkt, der es an Johann von Arnim verkaufte. Die Vormünder seiner Söhne gaben den Besitz 1617 wiederum einem Eickstedt, dem Erbkämmerer und Großhofmeister Virgigenz von Eickstedt auf Klempenow. Tantow blieb seit jener Zeit ununterbrochen Eigentum dieser Familie (bis 1945). Das Rittergut lag an der alten Straße, die von Stettin nach Berlin führte. (Diedrich 214)

#### **(4.) Pommersche Geschichte ab 1250 bis zur Einführung der Reformation um 1520**

- **Um 1250:** Der mächtige Hermann von Gleichen besteigt den Bischofsstuhl von Cammin. Er, wie auch schon seine Vorgänger, versuchten für ihren gewonnenen großen Besitz an Ländereien landesherrliche Rechte durchzusetzen und sich damit der herzoglichen Gewalt ganz zu entziehen. Unter Bischof Gleichen schien es, als müssten die Herzöge auf ganzer Linie dem kirchlichen Machtanspruch nachgeben. Die Konfrontation zwischen Staat und Kirche hatte letztlich ihre Ursache in der erfolgreichen Kolonisierungsarbeit der christlichen Orden. Diese hatte den Pommern mancherlei wirtschaftliche Vorteile gebracht. Aus Dankbarkeit war die Kirche daher von den jeweiligen Landesherrn reichlich mit Ländereien und Sonderrechten ausgestattet worden. Diese Privilegien entwickelten sich allerdings im Laufe der Zeit zu einer Gefahr für den Staat und die herzogliche Regentschaft. (Diedrich 190)
- **1295:** Das Land Pommern wird in die Herzogtümer Pommern-Stettin und Pommern-Wollgast (Usedom) geteilt. (Granzow 26)
- **1478:** Bogislaw X. (1454-1523) war der erste Herzog, der Pommern in einer Hand vereinigte. Er machte Stettin zu seiner Residenz. Ihm gelang es, die Macht der Kirche wesentlich einzuschränken.

#### **(5.) Spätes Mittelalter (1535) bis zur gutsschlösslichen Gutsherrenzeit (vor 1850)**

[Allgemeine Geschichte: Die **Reformation** stürzte die römisch-katholische Kirche mit ihrer mehrere Jahrhunderte währenden Vormachtstellung in eine große Krise. Im kirchlichen Handeln waren oftmals die religiösen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Aufgaben eng miteinander verwoben. Die Kirche bettete das ganze Dasein der Menschen umfassend ein. Deshalb rüttelte die Reformation mit ihren Veränderungsforderungen an den Grundfesten der bisherigen Gesellschaft. Neben dem individuellen Seelenheil standen auch die weltlichen Güter, die weltliche Macht und Organisation der römisch-katholischen Kirchenherrschaft, zur Disposition. Die ursprünglich theologische Kritik Luthers brachte die gesamten gesellschaftlichen Machtverhältnisse ins Wanken.]

- **1535:** Die Reformation setzt sich auch in Pommern durch. Deren Einführung in Pommern wird 1534 auf dem Landtag zu Treptow an der Rega beschlossen. Dieser Beschluss führt zur Auflösung des Klosters in Rosow, und der Klosteranteil, den das Jungfrauenkloster vor Stettin in Damitzow innehatte, fällt an den Landesherrn (wer?) zurück. (.../Berghaus 1578)

[Allgemeine Geschichte: • Die Reformation hatte die Enteignung kirchlichen Eigentums durch den Staat, die **Säkularisation**, zur Folge. Die Reformation säkularisierte die meisten mittel- und norddeutschen geistlichen Territorien. (Quelle: Das moderne Lexikon, Bd. 16, Gütersloh 1972/75, S. 182). Sie wurden der Verwaltung der Landesherrn unterstellt. Diese gaben solche Ländereien als Lehen an Vertreter der Landstände (weltlicher ländlicher Adel), insbesondere auch an Ritter ab, die dann zu Rittergütern wurden.

• **Rittergut**: Bezeichnung für einen landwirtschaftlichen Großbetrieb, besonders im ehemaligen deutschen Osten. Das Rittergut wurde ursprünglich gegen Übernahme von Wehrdiensten zu Lehen gegeben und war mit Sonderrechten ausgestattet, wie Patronats-, Jagd-, Steuerrecht, niedere Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt für seinen Bezirk. Nach dem 30jährigen Krieg entwickelte sich für den Bauern ein Abhängigkeitsverhältnis zum Rittergut (gutsherrlich-bäuerliches Verhältnis), das durch die Steinschen Reformen (Bauernbefreiung) zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelöst wurde. (Quelle: Das moderne Lexikon, Bd. 15, Gütersloh 1972/75, S. 431)]

- **1563**: Der an den pommerschen Landesherrn zurückgefallene Klosteranteil von Damitzow wird den Brüdern Valentin und Alexander von Eickstedt gegen Abtretung ihres bisherigen Besitzes in den Dörfern Kolbitzow und Polchow übertragen. (Berg-haus 1578)
- **1572**: Das Rittergeschlecht von **Damitzow** (die Eickstedts?) erwirbt u. a. das Dorf Tantow. (Ab wann wurde Damitzow ein Rittergut?)

[Allgemeine Geschichte: Der **30jährige Krieg** von 1618-1648 wütete auch stark in Nordostdeutschland. Er war ursächlich ein religiöser Krieg um die Vorherrschaft der katholischen und protestantischen Mächte in Deutschland und Europa. Der bis dahin kaisertreue katholische Wallenstein regierte drei Jahre in Mecklenburg (1627-30). Der protestantische Gustav Adolf von Schweden drängte ihn zurück, nachdem er 1630 mit seinem Schiff "Wasa" und mit seinen Truppen auf Usedom (Peenemünde) landete. Gustav Adolf verhinderte durch seinen Kampf für die protestantischen Mächte die weitgehende Rekatholisierung Deutschlands im Sinne der Gegenreformation. Er starb 1632. Der Krieg brachte über die Bevölkerung vor allem durch räuberische Brandschatzungen von Soldaten viel Leid und Tod.

• 1648-1815: Die Zeit von **Schwedisch-Pommern**: Beim Westfälischen Frieden (1648) kam es zur Teilung von Pommern: Hinterpommern fiel an die Mark Brandenburg, Schweden bekam ganz Vorpommern und Rügen, das Mündungsgebiet der Oder und einen Streifen östlich der Oder. Damit wurde auch **Damitzow** schwedisch verwaltet. Über einen langen Zeitraum der Schwedenzeit gehörte Damitzow einer Familie von Mellin, deren entsprechende Mitglieder zumeist in schwedischen Diensten standen.]

• 1656-69: Im **schwedisch-polnischen Erbfolgekrieg** fallen die Polen ins Land ein und plündern Pasewalk, Stettin, Anklam, Stolp und Stargard. **Gartz** wird abgebrannt. (Pommersche Landsmannschaft 5)

• 1674-79: Der Schwedisch-Brandenburgische Krieg war als Teil des Französisch-Niederländischen Kriegs eine Auseinandersetzung zwischen dem Kurfürstentum Brandenburg und dem Königreich Schweden um die Herrschaft in Pommern. Trotz Sieges musste der Brandenburger Friedrich Wilhelm im Frieden von Saint-Germain 1679 auf Druck Frankreichs Vorpommern wieder an Schweden abgeben. Stettin war in diesem Krieg 1677 durch den brandenburgischen Kurfürsten belagert und erobert worden. (Wikipedia/Pommersche Landsmannschaft 5)]

- **1618-1648**: Damitzow wurde im Dreißigjährigen Krieg gänzlich niedergebrannt, wohl auch das Schloss (Hinz 77).
- **1650**: **Keesow** war ehemals ein Eigentumsdorf der Stadt Gartz. In diesem Jahr hat Gartz das Dorf an den königlich schwedischen Ökonomierat und Staatssekretär Johann von Falzburg verkauft. Im Vertrag wurde Keesow zum Erb- und Allodialgut erklärt. (Brüggemann V/506) Keesow wurde von Falzburg etwas später an Alexander Ernst von Eickstedt aus Tantow verkauft. Dieser verkaufte Keesow 1686 an den Grafen Jürgen von Mellin. (Brüggemann V 506)



- **Ca. 1650?:** Vom Herrenhaus **Damitzow** wurde das Kellergewölbe oder dessen ältester Teil gebaut. (Das war gleich nach dem 30jährigen Krieg!?) Das Gutsschloss bzw. deren alte Keller-Gewölbe sollen einmal ein Kloster gewesen sein (Letzteres: Zeitzeugin Frau Ostwald/Damitzow).
- **1662:** Damitzow wurde so verwüstet, dass es noch 1662 der damaligen Besitzerin, der Witwe **Susanna** des Joachim **von Eickstedt**, schwer fiel, 200 Taler auf Hypothek zu bekommen, die sie für die Sanierung bedurfte, um wieder mit ihrem Gutsbetrieb beginnen zu können. Die Erben der Witwe, unter denen sich auch der Landrat von Blücher befand, trugen Bedenken, die Erbschaft anders anzutreten als im Sinne eines Wohltätigkeitsakts, teils wegen der darauf haftenden Schulden und teils wegen des völlig heruntergekommenen ("devastierten") Zustands der Güter Damitzow und Schönfeld wie auch der drei Storkowschen Hufen. (Berghaus 1579)
- **1681-1687:** Endlich entschloss sich Landrat von **Blücher** über einen Vergleich zur Übernahme des Besitzes der Güter von Damitzow und Umgebung, indem er seine Miterben durch Zahlung von 6.000 Talern Stettinscher Währung abfand. Doch Blücher blieb nur wenige Jahre im Besitz und verkaufte ihn 1687 an die reich begüterte Familie von Mellin, die schon früh im Bereich von Kamin lebte. (Berghaus 1579)
- **1687-1795:** Über diese Zeitspanne ist die Familie von Mellin Eigentümerin von Damitzow. Einer ihrer Söhne, **Bernd von Mellin** (1608-1690) war in schwedische Kriegsdienste getreten und 1668 auf dem Ritterhaus in Stockholm in die schwedische Adelsnaturalisation aufgenommen (introducirt) worden (= Adelsgüter als Lehen bekommen). Der königlich schwedische Oberst hat seine pommerischen Lehngüter vor 1665 an seinen Sohn Jürgen abgetreten (Genealogie 4).
- **1687-1712:** Graf **Jürgen von Mellin** (1633-1712) übernimmt 1687 die Güter Damitzow, Keesow u. Schönfeld von Blücher. Der ehrgeizige Jürgen Mellin war General-Statthalter (-Gouverneur) für die schwedische Krone in Vorpommern, schwedischer Reichsrat, General-Feldmarschall, Kanzler und Rektor Magnificentissimus der Greifswalder Hochschule. Er wurde 1696 unter der Regierung König Carl XI. in den Grafenstand des schwedischen Reiches erhoben. Wegen seines hohen Alters legte er 1705 seine Ämter nieder (Berghaus 1579).
- **1691:** Jürgen von Mellin wird zum Freiherrn und erhält ein neues Familienwappen. In einem der Wappenfelder sind drei übereinanderstehende Raben dargestellt, die die drei Güter Damitzow, Keesow und Schönfeld versinnbildlichen. Dieses Wappen des Freiherrn von Mellin wird mit der Jahreszahl 1694 versehen über dem westlichen Eingang des Turmes der **Damitzower** Kirche angebracht, wo es noch heute eingemauert ist. Über einen größeren Zeitraum wohnen mehrere Generationen dieser Familie in Damitzow, Gartz und Stettin (Berghaus 1579).
- **1719-1760:** Der Sohn von Jürgen Mellin, der Generalmajor Graf **Carl Gustav Mellin** (1670-1738), übernimmt den väterlichen Besitz. Er wohnt zeitweilig in Damitzow und stirbt dort auch. Zwei seiner Töchter werden 1720 und 1724 in Damitzow geboren. Carl Gustav Mellins einziger Sohn, der Hauptmann Graf **Friedrich Wilhelm August Mellin** (1719-1760), wird in Damitzow geboren, führt das Erbe weiter und stirbt auch dort. Es liegt nahe, dass dieser dort das Gut geführt hat (Berghaus 1579, Hoogeweg 232/Peters 7).
- **1720:** Nach Ende des Großen Nordischen Kriegs (1700-1720) gehören mit dem Frieden von Stockholm die südlichen Teile Vorpommerns (südlich der Peene) einschließlich der Region um Damitzow wieder zu Preußen. Schwedisch-Pommern bestand also nur noch aus Rügen und dem vorpommerschen Gebiet nördlich der Peene. (Wikipedia: Provinz Pommern/Schwedisch-Pommern)
- **1761-1773:** Der Generalmajor Graf **George Bernhard Mellin** (1704-1785) übernimmt nach einem Vergleich den Besitz, wozu seit 1747 auch das Gut Schönigen gehört, von

- der Witwe des Friedrich Wilhelm August Mellin (Berghaus 1579, Hoogeweg 232).
- **1774-1795:** Der einzige Sohn von Bernhard Mellin, der Kammerherr Graf **August Wilhelm Mellin** (1746-1836) übernimmt den Besitz. 1779 wird vom Gut Damitzow berichtet, dass sich hinter dem dortigen See ein Tiergarten mit Alleen befindet. Dem sogenannten Stackensetzer war die Aufsicht über den dortigen Wildzaun anvertraut worden (Brüggemann I/220). Der Tod seines einzigen Sohnes, Friedrich Wilhelm Anmilius (16.09.-17.10.1782?) scheint die Veranlassung zum Verkauf seiner Güter im Jahr 1795 gewesen zu sein. August Wilhelm Mellin ist eine schillernde Persönlichkeit. Nach dem Güterverkauf lebte er nun in den Hauptstädten Europas oder auf Reisen, zog sich zuletzt nach Stralsund zurück, wo er eine ganze Reihe von Jahren gelebt hat, "geehrt, geliebt und gesucht von Jedermann, dem es um geistreiche Unterhaltung zu tun war. August Wilhelm Mellin war der Mittelpunkt der gebildeten Gesellschaft in dieser altechten Patrizier-Stadt und der umliegenden Landschaft von Pommern und Rügen" (Berghaus 1579, Hoogeweg 232). ...
  - **1778-1807:** Die Tochter von Graf August Wilhelm Mellin (geb. in Stettin 1746-1836, gest. in Naumburg a. B.), Gräfin **Anna Albertina Wilhelmine Adelarde** (Adelheid) **Mellin** (geb. in Damitzow 1778-1807, gest. in Gartz) ist das letzte in der Genealogie der Familie Mellin erwähnte Familienmitglied, das in Damitzow wohnte (Peters 9).
  - **1795:** Graf August Wilhelm Mellin verkauft seine Güter Damitzow, Keesow, Schönfeld wie auch Beatenhof und dem neu angelegten Vorwerk Annaberg für 107.000 Taler an die Witwe **Wilhelmine Juliane Ramin**, geb. **Gräfin von Hacke**. Diese verheiratete sich wieder mit dem Kammerherrn **Carl Heinrich August von Marschall** und überließ diesem ihre gesamte Begüterung für einen Preis von 110.000 Talern. Wohl aufgrund von verletzten alten Lehnsrechten des Geschlechts der Grafen Mellin musste sich Frau Marschall wieder von ihrem Mann scheiden lassen, so dass der Kaufvertrag wieder rückgängig gemacht werden konnte und nun wieder die **Frau Ramin** im Besitz der Güter gewesen zu sein scheint. (Berghaus 1579 f.)
  - **1811:** Frau Wilhelmine Ramin stirbt und die einzige Tochter aus erster Ehe, die unverheiratet gebliebene Hofdame Fräulein **Antoniette Wilhelmine Adelaide von Ramin** wird Erbin. Bevor diese 1813 stirbt, hat sie die nächsten Anverwandten ihrer Mutter aus der Familie von Hacke als Erben eingesetzt. (Berghaus 1580)
  - **1816:** Ganz Pommern wird preußisch.
  - **1828-1842:** In der Matrikel von 1828 findet man den **Grafen Eduard von Hacke** als Besitzer von Damitzow und Keesow, während Schönfeld in der Reihe der Rittergüter gelöscht ist. 1840 tritt die **Ehefrau** des Kammerherrn Graf Eduard von Hacke, geb. von Sydow, in den Besitz der Güter. (Berghaus 1580)
  - **1842-44:** Ehefrau von Hacke verkauft die Güter Damitzow und Keesow 1842 an den jüdischen Handelsmann **Moses Salomon** aus Tessin in Mecklenburg-Schwerin. Da diesem vom König die Naturalisation versagt wurde, war ihm die Befähigung zur Führung eines inländischen Ritterguts aberkannt worden. Er war daher gezwungen, seinen Besitz wieder zu verkaufen. (Berghaus 1580)
  - **1844-1863:** **Vollrath Heinrich Holtz**, nachmaliger Landschaftsdeputierter für den Randowschen Kreis übernimmt die Güter 1844 von dem Juden. (Berghaus 1580) Er könnte das gegenwärtige schlicht-klassizistische Herrenhaus wieder aufgebaut haben (?).
  - **1863-1870?:** Holtz verkauft 1863 die Güter Damitzow und Keesow für 360.000 Taler an den General-Landschaftsrat **Waldemar von Heyden**. (Berghaus 1580) Dieser muss die Güter nach wenigen Jahren an die Familie Kühn verkauft haben.

[Allgemeine Geschichte: **Preußens Weg** aus den bisherigen Zeiten von Wirrnissen, Niedergang und **Zersplitterung** bewirkte auch für Vorpommern und den Landstrich südwestlich von Stettin ein Hineinwachsen in den preußischen Regentschaftsbereich und die entsprechende Aufwärtsentwicklung dieses alten pommerischen Gebiets.

- **Friedrich Wilhelm I.** König in Preußen (Soldatenkönig) **(1713-40)**: Aus der territorialen Zersplitterung Preußens schuf er einen **Einheitsstaat** mit einer zentralen obersten Verwaltungsbehörde (1723 Generaldirektorium) und einer starken Armee. Er beseitigte die Reste ständischer Vorrechte und vollendete damit die absolute Monarchie. Wirtschaftlicher Aufschwung im Sinne des Merkantilismus und über die innere Kolonisation waren sein Ziel. Im Frieden von Stockholm **1720**, der den Großen Nordischen Krieg beendete, erwarb er **Stettin** und das **östliche Vorpommern**. Damit gehörte das Gebiet um **Damitzow** wieder zu Preußen.

- **König Friedrich der II.** (der Große, "Alter Fritz") **(1740-86)**: Er verfestigte u. a. die ständische Ordnung, indem er jedem Stand bestimmte Aufgaben zuwies (Adel: Offiziere/höhere Beamten, Bürger: Handel und Gewerbe). Fortführung der bürokratischen Zentralisierung. Ab 1763 war Preußen vor allem durch kriegerische Landgewinne (Schlesien) europäische Großmacht. Er verfolgte eine strenge, entwicklungsorientierte und die Staatseinkünfte erhöhende Wirtschaftspolitik.

- **König Friedrich Wilhelm III.** **(1797-1840)**: Bis 1806 von Napoleon I. abhängig, besiegte er ihn und vergrößerte Preußen erheblich. Er ermöglichte die preußischen Reformen, die er aber nach dem Wiederaufstieg Preußens zum Großstaat nicht fortführte, sondern im Zeichen der Restauration und Bürokratisierung aufgab.

- 1807 verfügte Reichsfreiherr von Stein die **Bauernbefreiung**.

- **1816** wurde nach Beschluss des Wiener Kongresses die preußische Provinz Pommern geschaffen und damit **ganz Pommern preußisch**.

- 1818-1939: Nach der Neuorganisation der Kreisgliederung im preußischen Staat nach dem Wiener Kongress entstand mit dem 1.1.1818 in der preußischen Provinz Pommern im Regierungsbezirk Stettin der **Kreis Randow**. Dieser umfasste meist ländliche Gebiete im Umland der Provinzhauptstadt Stettin. Damitzow gehörte auch dazu. Der Landkreis bestand bis 1939. Durch Vergrößerung des Stadtkreises Stettin wurde Damitzow dann im selben Jahr dem südlich von Stettin gelegenen Landkreis Greifenhagen zugeordnet. (Wikipedia: Landkreis Randow)

- Ab 1840: Der von Friedrich III. ca. 1837 angeordnete Kartoffelanbau wurde wirtschaftlich auch gleich zur Herstellung von Schnaps genutzt (z. B. in "**Klosterbrennereien**").]

## **(6.) Die neuzeitliche Modernisierung ab ca. 1840 bis zum Ende des 1. Weltkriegs 1918**

[Allgemeine Geschichte: • **König Friedrich Wilhelm IV. (1840-61)**: Romantisch geprägt und einem christlich-germanischen Staatsideal zugetan, ging er von der Restaurationspolitik seines Vater ab. Er versuchte insbesondere ab 1847 einen ständischen Staatsaufbau zu verwirklichen. Unter Friedrich W. IV. verschärfte sich der Gegensatz zum bürgerlichen Liberalismus. Die bürgerliche Märzrevolution mit ihren liberalen Reformforderungen (konstitutionelle Verfassung, Pressefreiheit usw.) wurde von Friedrich W. IV. nur zwiespältig aufgenommen unter Sicherung starker eigener Machtpositionen. Das bedeutete eine Wiederauflebung des Dualismus im Sinne der **konstitutionellen Monarchie**. Die 1850 so revidierte Verfassung blieb bis 1918 gültig.

- Die 1850 abgeschlossene Bauernbefreiung begünstigte auf lange Sicht neben den Bauern v. a. den Adel, der sich in eine gutsherrliche Unternehmerklasse verwandelte und bürgerliche Kräfte in sich aufnahm.

- 1853 erwarb Preußen von Oldenburg ein kleines Gebiet am Jadebusen zur Anlage eines Kriegshafens an der Nordsee zum Aufbau einer Kriegsflotte. Wilhelmshaven entstand daraus und wurde mit Kiel zusammen zu preußischen Kriegshäfen.

- Die neuzeitlichen **Modernisierungen** wie die im technischen und Agrarbereich verbesserten wirtschaftliche Chancen auch auf dem Land.]

- **1843**: Die Bahnstrecke Berlin-Stettin wurde eröffnet. Am 15. August wurde der Tantower

Bahnhof an der Eisenbahnstrecke Berlin-Stettin in Betrieb genommen. (Aufstellung von Penkun einbauen!)

- **Vor 1850:** Bau des *Damitzower* Herrenhauses im schlichten klassizistischen Stil. (Welche Generationen von Gutsherren bewirtschafteten fortan das Gut Damitzow? Ab wann nahm die Gutsherrenfamilie Kühn die Gutsführung auf? → Landeshauptarchiv Brandenburg)
- **1858:** Bau der neugotischen Backsteinkapelle in Tantow.
- **Ca. 1865-70 (?):** Die Familie Kühn wird Rittergutsbesitzer auf Gut Damitzow. Hermann Kühn (1831-1918) und seine Frau Agnes Kühn (geb. Camp) (1836-1903) bewirtschafteten das Rittergut. Ihre Grabsteine stehen noch heute auf dem historischen Friedhof in *Damitzow*.
- **Ca. 1900:** Das jetzt noch stehende Speichergebäude der Damitzower Gutsanlage wurde gebaut (?). Ebenfalls zu der Zeit wurde die Remisehalle mit dem dazugehörigen Wohnhaus (Wäschehaus) gebaut. — Damitzow hat 182 Einwohner im Jahr 1900. (Gemeindeverzeichnis 1)

## (7.) Vom Ende des 1. Weltkriegs 1919 bis zum Beginn der DDR 1949

- [ .....] Wann wurden die großen alten Scheunen in *Damitzow* gebaut und abgerissen? (→ Siehe historische Bilder von der Gutsanlage 1931/1994!)
- **1935:** Margarethe Kühn (geb. Heydemann) ist wohl Gutsherrin auf Gut *Damitzow*. Sie ist jetzt ca. 63 Jahre alt. (Lebt ihr Mann noch?)
- **1939:** Die Geschwister Axel und Ellen Kühn leben zu der Zeit wohl auf dem Gut *Damitzow*. Sie sind jetzt Anfang bis Mitte 40 Jahre alt. Margarethe Kühn (jetzt ca. 67 Jahre alt) muss ihre Mutter sein. Letztere ist daher ca. 1872 als Tochter des in den Gräbern ruhenden Ehepaars Kühn geboren. (Geburt des Sohnes?)
- **1939:** Damitzow hat 305 Einwohner (Hinz 77).
- **1939-45 (?):** Starke Zerstörung der *Damitzower* Kirche durch Kriegseinwirkungen. Im Wesentlichen blieben nur die Umfassungsmauern aus Feldstein erhalten.
- **1944: Ca. September/Oktober (?)** haben die Gutsleute Axel und Ellen Kühn sowie ein Bruder und Frau von Ramin Damitzow verlassen bzw. sind geflüchtet nach Berlin (?) oder nach Lippin, da die Russen immer näher kamen und die Wehrmacht das Gutsschloss für Kriegszwecke brauchte. Axel Kühn hat das gesamte Gutsschloss ausgeräumt und alles nach dort mitgenommen. Die Kühns hatten vorher die Kirchenglocke durch Vergraben versteckt. Die Glocke ist trotz intensiver Bemühungen bis heute nicht gefunden worden. Familie Kühn hat darüber hinaus wohl weitere Wertgegenstände auf dem Gutsanwesen vergraben in der Hoffnung, nach ihrer Wiederkehr alles wieder zu nutzen. (Zeitzeugin Frau Ostwald/Damitzow)
- **1944: Ca. Oktober/November:** Die Waffen-SS kommt bereits vor dem letzten Kriegswinter nach Damitzow und richtet im Gutsschloss ein Lazareth für die Verwundeten der herannahenden russischen Front ein. Einmal kam Hermann Göring dorthin zu einem Lazarethbesuch. Die SS-Soldaten kamen schon, bevor die Kühns weggegangen waren. (Zeitzeugin Frau Ostwald/Damitzow)

[Allgemeine Geschichte: **Zweiter Weltkrieg:** Am 16. April 1945 beginnt die sowjetische Großoffensive an Oder und Neiße mit dem Ziel des Durchbruchs der Roten Armee durch die deutschen Stellungen.]

- **1945: Ca. Ende März/Anfang April** sagten die SS-Leute den Dorfbewohnern, dass sie jetzt vor den baldigen Frontkämpfen flüchten müssten. Das taten sie auch. Bei der Flucht wurden manche Dorfbewohner von russischen Tieffliegern beschossen.

Nach kurzer Zeit (3-4 Monate, vor dem Winter) kamen sie wieder nach Damitzow zurück. Da waren die Russen dort. Vieles, was vor der Flucht noch heil war, war nun zerstört oder kaputt. Es gab auch mehrere Bombenlöcher. Die große Scheune vor der Kirche, die parallel zur Dorfstraße stand, wurde wohl von russischen Fliegern in Brand geschossen, so dass sie abbrannte. Diese Scheune wurde von den Neusiedlern ganz abgetragen und zum Hausbau verwendet. In die Brennerei ist eine Bombe gefallen, so dass sie einstürzte und zur Ruine wurde. Der jetzt noch bestehende Getreidespeicher wurde nach dem Krieg von den Russen überladen, so dass sich die Böden und das Dach gesenkt haben und das einsickernde Wasser einen zunehmenden Verfall des Gebäudes bewirkte. (Zeitzeugen Frau Ostwald/Fritz Straßburg-Damitzow)

- **1945, 21. April:** Russischer Durchbruch in Gartz an der Oder. (Wie sehr war Damitzow an den Kämpfen gegen die russischen Invasoren beteiligt?)
- **1945, 26. April:** Stettin wird von der Roten Armee erobert.
- **1947 (?):** Bis zur Bodenreform gehörte das Gutsanwesen in Damitzow vermutlich Frau Margarethe Kühn und ihren Miteigentümern.

## **(8.) Damitzow zur DDR-Zeit ab 1949 bis zu deren Auflösung 1989**

[Allgemeine Geschichte: Die im September 1945 in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) verabschiedeten **Bodenreform**-Verordnungen führten zur entschädigungslosen Enteignung von 14.000 landwirtschaftlichen Groß- und Spezialbetrieben des Großgrundbesitzes. Über den Weg der Zwangskollektivierung (staatlich organisierter Zusammenschluss von Landwirten und landwirtschaftlichen Arbeitskräften in selbstständige genossenschaftsähnliche Großbetriebe) ging das Land zwischen 1952 und 1960 zumeist in die Verfügung von **landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften** (LPG) über. (Q: Das Zeit Lexikon Bd. 2, S. 285 [Bodenreform], Bd. 8, S. 467 [LPG]) — 1949 wird aus der SBZ heraus die **DDR gegründet.**]

- **1945-49?:** Kriegsflüchtlinge aus dem Osten werden im Herrenhaus beherbergt.
- **Ab 1949:** Das Land von den verlassenen Landgütern wird nach dem Krieg an Kleinbauern als "Neubauern" verteilt. (Zeitzeuge Dietrich Sempff)
- **1948 (10.3.)** Der ebenfalls im Herrenhaus wohnende Junglehrer Alfred Rubbert bricht beim Rettungsversuch zweier Schüler ins Eis des gefrorenen Sees ein und stirbt. Auf der Schloss-Insel wird zum Gedenken ein Grabstein aufgestellt.
- **1950/51:** Wiederaufbau der **Damitzower** Kirche.
- **1959/60:** Aus dem Land der Neubauern werden mehrere LPGs gegründet (Tantow, Schönfeld, Damitzow? usw.). In Damitzow wird die LPG (Typ 2 und 3) unter der Wirtschaft von Fritz Ostwald geführt, der bis zum Ende des Krieges die Brennerei unter sich hatte (?). (Zeitzeuge Dietrich Sempff/Frau Ostwald [Tochter])
- **1960er Jahre:** Damitzow verliert seine Eigenständigkeit als Dorf und wird zum Ortsteil von Tantow. Die Damitzower Bürger sind darüber enttäuscht.
- **1971:** Im Frühjahr wird aus der LPG Tantow die "Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion" (KAP) gebildet. Diese sorgt für eine vereinheitlichte Bodenbearbeitung zum Zwecke der Viehversorgung. (Zeitzeuge Dietrich Sempff)
- [.....]: Aus der KAP wird ein "Volkseigenes Gut" (VEG) gemacht, das den Vorteil hat, eine eigene Gesellschaft mit eigenen Rechten zu sein. In Tantow ist das erste VEG im Regierungsbezirk Frankfurt/Oder entstanden. Das nicht verteilte Restland der ehemaligen Gutsherren wird zu örtlichen Landwirtschaftsbetrieben (ÖLB). Dann haben sich Kreisbetriebe für Landwirtschaft (KfL) gebildet, die die Industrialisierung der Landwirtschaft betrieben. (Zeitzeuge Dietrich Sempff)
- **1984:** Die LPG-Remise-Halle auf dem Gutshof wird vom Kuhstall (?) zu einer Landmaschinenwerkstatt umgebaut.

## (9.) Das auf Wiedererweckung wartende Damitzow im vereinten Deutschland ab 1990

[Allgemeine Geschichte: 1989/90 wird die deutsch-deutsche Mauer entfernt und die **Wiedervereinigung** erfolgt. Das bringt anfänglich einen weitgehenden Wirtschaftszusammenbruch Ostdeutschlands mit sich. In Ostdeutschland sind große Anpassungsprozesse an die westdeutsche Lebensart und Wirtschaftsweise zu bewältigen. Viele herkömmliche Institutionen werden aufgelöst. Für Westdeutsche herrscht gleich nach der Wende "Goldgräberstimmung" im Osten. Viele versuchen dort ihr Glück in Neuanfängen sowie teilweise in dem Ziel schnellen Reichtums. Dabei hegten viele unrealistische Erwartungen.

- **1990:** Auflösung der LPG in Damitzow (?)

[Allgemeine Geschichte: Nach der Wiedervereinigung werden bis zum Ende 1991 aufgrund Gesetzesbeschluss **alle LPG** als Betriebsform **aufgelöst**. Die bislang "staatlichen" Ländereien werden von Treuhandgesellschaften verwaltet und durch Verkauf **privatisiert**. Zuständig ist dafür die "Bodenverwertungs- und -Verwaltungs GmbH (BVVG). Nicht alle aufgelösten Betriebe schaffen den wirtschaftlichen Neuanfang als Genossenschaften oder Kapitalgesellschaften. (Q: Das Zeit-Lexikon, Bd. 2, S. 285 [Bodenreform]; Bd. 8, S. 467 [LPG]) Bisher im staatlichen Eigentum stehende Immobilien werden über Treuhand-Liegenschaftsgesellschaften oder als Stadt-/Gemeindeeigentum privat veräußert.

- **1991:** Schließung des Konsum-Geschäfts im Herrenhaus *Damitzow*.
- **Ab 1991:** Große Teile der Damitzower Gutsanlage sowie der Naturflächen (Wald/See) stehen staatlicherseits zum Verkauf. Da sich Interessenten nur langsam zum Kauf entschließen können, verfällt die Bausubstanz der ohnehin sanierungsbedürftigen Gutsanlagegebäude zum Teil rapide. Leute mit großen Plänen für die Gutsanlage ("Spinner") tauchen auf und verschwinden plötzlich wieder nach zwiespältigen Anfängen oder unverrichteten Dingen.
- **Ab ca. 1993:** Allmählicher Verkauf von Anwesen der Gutsanlage zumeist an westdeutsche Privatleute (vorwiegend Berliner). Diese ziehen teilweise nach Damitzow oder nutzen ihr Anwesen als Freizeitdomizil.
- **1994:** Ausbau der Damitzower Kirche.
- **Ca. 1995:** Phase der Spinner: Ein gewisser "Doktor" Wolf hat Großes in Damitzow vor, setzt manches z. T. Positive um (beschilter Naturlehrpfad, Wanderwege auf dem Feld mit Baumbepflanzung durch ABM-Kräfte usw.), kassiert hohe Fördergelder in die eigene Tasche und verschwindet plötzlich. Einen Golfplatz und Elchrennen wollte er auch einrichten. Ca. zwei bis drei Jahre war Wolf dort. Sein Dr.-Titel war auch fraglich.
- **Ca. 1997:** Im Remisewohnhaus wird die obere Wohnung verlassen (von der Tante von Uwe Zühlke) und steht fortan leer.
- **2000:** Einweihung der restaurierten Kirche in Tantow.
- **2000:** Das in der ganzen Region bekannte, traditionsreiche Damitzower *Inselfest*, das seit Jahrzehnten immer im August begangen wurde, wird in diesem Jahr unabsehbar zum letzten Mal auf der Schlossinsel gefeiert.
- **Ca. 2001/02:** Phase der Spinner: Dr. Siebert will ein Schulungszentrum auf dem Gutsge-lände aufbauen und macht einen Rückzieher aus unwesentlichen Gründen.
- **2003:** Herrenhaus und Remisehaus der Gutsanlage bekommen neue Eigentümer:
  - < Herrenhaus: Geschäftsleiter Henry Aulich aus Berlin
  - < Remisehaus: Ehepaar Graumann aus Ahrensburg bei Hamburg
- **Ca. 2004:** Der Damitzower Maler und Schriftsteller Klaus Damitzow-Wegener stirbt kurz

nach einer Tantower Ausstellung im Jahr 2003.

- **2004, August:** Phase der Spinner: Das Denkdorf-Konzept des Berliner Professors Alexander Schuller für Damitzow, der Großes mit Damitzow vorhat, es aber auf undemokratischen Wegen erreichen will und damit scheitert.
- **2006:** Weitere Grundstücke des Gutshofs wurden verkauft: die Schmiede (Herr Lieblang), größere weitere Grundstücke (schon ab 2004) (Herr Aulich).
- **ca. 1995-2007:** Der Gutshof befindet sich mittlerweile über mehr als ein Jahrzehnt in einem zunehmend verwilderten und verwahrlosten Zustand des Verfalls, ohne dass die meisten alten und neuen Eigentümer daran etwas geändert hätten. Einzig im Jahr 2003 wurden die zerfallenden, z. T. sehr alten Handwerkerbaracken neben der Schmiede vor dem Grundstücksverkauf von der Gemeinde abgerissen und die Fläche planiert. Diese und andere alte Gebäude (alte Brennerei 2007) wurden aber ohne historischen Sachverstand wie auch ohne ein historisches Gesamtkonzept für die alte Gutsanlage abgerissen. Ca. 2006 wurde wohl der Denkmalschutz der Außenfassaden der Gutsgebäude aufgehoben. Auf einigen neu erworbenen Grundstücken im erweiterten Bereich des Gutshofs werden gleichwohl von deren Eigentümern intensive Sanierungs- und Verschönerungsmaßnahmen durchgeführt.

## **(10.) Gegenwart ab 2006: Neuerlicher Aufbruch in schwierigen Zeiten**

- **2006, Herbst:** Gründung des Förderkreises Damitzow.
- **Ende 2006:** Nach langen Jahren des Niedergangs Beginn der Sanierungsarbeiten am Gutschloss (Dach).
- **2007:** Über den Förderkreis Damitzow werden in diesem Jahr eine ganze Reihe von Aktivitäten zur Dorferneuerung und -verschönerung initiiert und vorgenommen, die den Ort auch einem "sanften Naturtourismus" öffnen sollen:
  - **Januar:** Aufstellung eines Storchenbaumes in der Ortsmitte durch freiwilligen Einsatz von Einwohnern des Dorfes.
  - **Ab März:** Eine ganze Reihe von Werbemaßnahmen werden für Damitzow ergriffen: Damitzow bekommt einen Internetauftritt zur touristischen Dorfwerbung ([www.damitzow.de](http://www.damitzow.de)). Postkarten vom Dorf werden gedruckt und verkauft. Ein Dorfprospekt wird angefertigt und im Oktober in einer Erstaufgabe von 500 Stück gedruckt. Die ersten Anfragen alter Damitzower zur Damitzower Geschichte werden daraufhin an die Förderkreisleitung gestellt.
  - **April bis September:** Im Zusammenhang mit Bürgermeister Becker und dem Förderverein Gartz wird eine Gruppe Damitzower Arbeitsloser als Arbeitsgruppe eingesetzt („Ein-Euro-Jobber“), die den alten Seerundweg wieder freilegt und rundherum begehbar macht. Dabei erneuert die Gruppe auch die marode Brücke zur Schmidts-Insel und macht den dortigen Rundweg begehbar. Es wird begonnen, den Bachdurchfluss der Schmidts-Insel zu säubern.
  - **Ab Mai:** Konkrete Planungen zur Erneuerung der Schlossinsel und dessen alten Eichenbaumbestands mit einer offiziellen Begehung am 21.05. und ersten freiwilligen Arbeitseinsätzen zur Verschönerung der Insel.
  - **April-Oktober:** Der Förderkreisleiter fertigt einen Ortsplan an, der vom Förderverein Gartz in ein Gestell eingefasst und am Ortseingang aufgestellt wird. Ein Beschilderungssystem für den Seerundweg und für Damitzower Sehenswürdigkeiten wird daraufhin geplant. Vom Förderverein werden Schilder angefertigt und diese über einen Arbeitseinsatz des Förderkreises im Oktober aufgestellt. So können sich Gäste erstmals orientieren und sich die Schönheiten Damitzows gezielt erschließen.
  - **Ab April:** In der Remisehalle beginnt der Förderkreisleiter, ein Dorfmuseum ein-

zurichten, renoviert die Hallenwände und hängt erste historische Bilder auf. Eine ganze Reihe von Besuchern haben sie bereits besichtigt.

- **Mai-Oktober:** Der älteste Baum Damitzows, die als Naturdenkmal geschützte ca. 400-jährige Zwillingsseiche auf der Schmidts-Insel, wird wiederentdeckt und zum Aushängeschild der schönen Damitzower Natur. Sie bekommt kurz darauf einen Riss und wird schließlich über eine groß angelegte Rettungsinitiative saniert und in ihrer Existenz gesichert. Die Kosten sind von Schwedter Firmen übernommen worden. Den meisten betroffenen offiziellen Stellen war die Eichenrettung leider kaum etwas wert.
- **2007: Juni:** Die ersten Polen erwerben in Damitzow Eigentum: Das lange Jahre verkommene Kirchenhausgrundstück unterhalb der Kirche auf dem Gutshof (Ramin) wird an Stettiner Polen („Robert“) verkauft.
- **2007: August:** Auf einer öffentlichen Anhörung regt sich in der Gemeinde Tantow Widerstand gegen die Installation eines dritten Windkraftfeldes in der unmittelbaren Umgebung. Die übermäßige Installation beeinträchtigt Naturlandschaft und Nationalpark-Touristen.



# ANHANG

## 1 Informationsquellen:

### Auskünfte

Landeshauptarchiv Brandenburg in Potsdam  
Landesarchiv Greifswald

### Medien

- Die Brandenburger, Folge 1-7, 3sat/1998, TV-Dokumentation

### Literatur

**Berghaus, H.**, Landbuch des Herzogtums Stettin von Kamin und Hinterpommern — oder des Verwaltungsbezirks der königlichen Regierung zu Stettin, Bd. 2: Der Randowsche Kreis und Allgemeines über die Kreise auf dem linken Oder-Ufer, Anklam 1865, (darin: Damitzow, S. 1577-1580).

**Brüggemann, L. W. (Hrsg.)**, Ausführliche Beschreibung des gegenwärtigen Zustands des königlich preußischen Herzogtums Vor- und Hinter-Pommern, 5 Bde., Stettin 1779-1800.

**Bd. 1 = Erster Teil:** Allgemeine Einleitung und Beschreibung des preußischen Vorpommern, Stettin 1779, (darin: 16. Damitzow, S. 220; 30. Keesow, S. 224; 49. Radekow, S. 229; 58. Schönfeld, S. 232; 59. Schöningen, S. 232; 74. Salveyenmühlen, S.237);

**Bd. 5 = Beiträge** zu der ausführlichen Beschreibung des königlich preußischen Herzogtums Vor- und Hinter-Pommern, Stettin 1800, (darin: CIII. von Mellin, S. 296 f.; 15. Damitzow, S. 502; 29. Keesow, S. 506).

**Conrad, Klaus**, Pommersches Urkundenbuch, Bd. I 786–1253, Erster Teil: Urkunden, 2. Neubearb. Aufl. Köln/Wien 1970, (darin: 1248 Schenkungsurkunde von Herzog Barnim I. über Damitzow usw. an Kloster Walkenried, S. 554 f.).

**Die Zeit:** Das Lexikon in 20 Bänden, Hamburg 2005..., (entsprechende Stichwörter).

**Das Moderne Lexikon**, 20 Bde., Gütersloh 1972 ff., (entsprechende Stichwörter).

**Diedrich, Waldemar**, Frag mich nach Pommern. Über 1000 Antworten von A-Z, 2. korr. Aufl. Leer 1988 [1. Aufl. 1987].

**Gemeindeverzeichnis Deutschland 1900**, Königreich Preußen – Provinz Pommern – Regierungsbezirk Stettin – Landkreis Randow, 2004-07, in:  
[www.gemeindeverzeichnis.de/gem1900//pommern/randow.htm](http://www.gemeindeverzeichnis.de/gem1900//pommern/randow.htm) [1-4]

**Granzow, Klaus**, Pommern in 1440 Bildern, Nachdruck Leer 2001 [1. Aufl. 1986; überarb. Neuaufg. 1993].

**Grundmann, Christian Wilhelm**, Versuch einer Ucker-Märckischen Adels-Historie, Prenzlau 1744.

**Geschichte der Kirche zu Damitzow**, Unsere Kirchen und Dörfer Teil 6: Die Kirche zu Damitzow Kreuzblatt: Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden Hohenreinkendorf/Tantow/Damitzow/Groß Pinnow/Woltersdorf/Hohenselchow, Ausgabe 08, Dezember 2005-Februar 2006.

**Hinz, Johannes**, Pommern — Wegweiser durch ein unvergessenes Land, Augsburg 1996, (darin Artikel "Damitzow", S. 77).

- Hoogeweg, H.**, Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern, Bd. II, Stettin 1925, (darin: 4. Cisterzienser-Nonnenkloster [vor Stettin], S. 458-496).
- Internet-Lexikon Wikipedia:** Entsprechende Stichworte: Provinz Pommern, Vorpommern, Schwedisch-Pommern, Schwedisch-brandenburgischer Krieg, Landkreis Randow, Stettin, Gartz, Tantow usw.
- Karge, W./Schmied, H./Münch, E.**, Die Geschichte Mecklenburgs, 3. Aufl. Rostock 2000 [1. Aufl. 1993].
- Lemcke, Hugo (Hrsg.)**, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Stettin,  
**Heft III:** Der Kreis Ückermünde, Stettin 1900,  
**Heft V:** Der Kreis Randow, Stettin 1901, (darin: Damitzow, S. 10-12; Tantow, S. 140 f.);  
 neu herausgegeben als Historische Reprints der Uecker-Randow-Region, Bd. 7 (= Heft III + Heft V), hrsg. v. d. Buchhandlung Evelin Maaß, Pasewalk 2000.
- Madsen, Udo**, Die Greifen: Barnim I. Der Städtegründer, 1998, in:  
[www.ruegenwalde.com/greifen/bar-1/bar-1htm](http://www.ruegenwalde.com/greifen/bar-1/bar-1htm) [1-14].
- Madsen, Udo**, Die Greifen: Bogislaw II., 1998, in:  
[www.ruegenwalde.com/greifen/bog-2/bog-2htm](http://www.ruegenwalde.com/greifen/bog-2/bog-2htm) [1-4].
- Peters, Dirk**, Die Familie von Mellin. Versuch einer Genealogie, Nov. 2003, im Internet:  
[http://www.genealogie-peters.de/Downloads/Mellin\\_Genealogie.pdf](http://www.genealogie-peters.de/Downloads/Mellin_Genealogie.pdf).
- Pommersche Landsmannschaft (Hrsg.)**, Pommern gestern, heute und morgen, Lübeck o. J.
- Provinz Pommern** (Landeshauptstadt Stettin), in:  
[www.deutsche-schutzgebiete.de/provinz\\_pommern.htm](http://www.deutsche-schutzgebiete.de/provinz_pommern.htm) [1-9]

## 2 Ausführung der skizzierten Geschichtsdaten

### Die Vorgeschichte der Entstehung Damitzows

#### Frühe Christianisierung und Landerschließung Pommerns 1120-1230

Im frühen 13. Jh. ist Damitzow eine kleine bäuerliche slawische Siedlung im südöstlichen Vorpommern. Um Damitzow herum gibt es einige weitere kleine Siedlungen im generell dünnbesiedelten und wenig erschlossenen Pommern. Bereits um 1120 unternimmt der pommerische Herzog Boleslaw III., nachdem er den Siedlungsverbund Stettin von den Polen zurückerobert hat, Anstrengungen, um die Entwicklung seines sehr zurückgebliebenen Landes voranzubringen. Er interessiert sich für die fachkundigen Besiedlungsbestrebungen der bereits christlich gewordenen umliegenden Länder.

So unternimmt Bischof Otto von Bamberg 1124 und 1128 zwei Missionsreisen, um den Wenden das Christentum zu bringen. Die Christianisierung gelingt und 1140 wird Wollin zu einem direkt dem Papst Innocenz II. unterstellten Bischofssitz. Von diesem "Kompetenzzentrum" ausgehend entstehen in den folgenden Jahrzehnten bis 1230 überall im pommerischen Land unter enger Zusammenarbeit deutscher und dänischer Mönche Kirchen und Klöster. Besonders die Zisterzienser-Mönche haben sich zur Urbarmachung und Besiedlung unerschlossener Gebiete verpflichtet, die sie in fruchtbares Land verwandeln wollen. Von ihren Klöstern aus verbreiten sie fachkundige Impulse und betreiben praktische bäuerliche Landentwicklungsmaßnahmen, bei denen ihnen ins Land geholte deutsche Bauern helfen.

Zwischen ca. 1150 und 1227 bedrängen die Dänenkönige den deutschen und pommerischen Ostseeraum stark mit ihrem Machtanspruch und ihren Kriegszügen. In der Schlacht beim holsteinischen Bornhöved wird 1227 die dänische Ostseeherrschaft gebrochen. Damit endet auch deren Vorherrschaft in Vorpommern.

#### Systematische Kultivierung und Eindeutschung Pommerns 1230-1350

Im 13. Jh. wollen die pommerischen Herzöge, insbesondere Barnim I. (1226-1278), die positiven Landentwicklungsmaßnahmen gern intensiviert fortsetzen. Barnim I. gelingt es gleich nach der Befreiung von den Dänen, die Kirche für eine planmäßige Kolonisierung (Erschließung und Besiedlung) Pommerns zu gewinnen. Ab 1230 setzt nun ein großer Strom von adeligen deutschen Rittern, Bauern und Handwerkern nach Pommern ein. Die bäuerlichen Siedler kommen aus dem niedersächsischen, rheinisch-westfälischen deutschen Gebiet und der Altmark. Ab der Zeit entsteht eine größere Anzahl von Mönchs- und Nonnenklöstern des Zisterzienserordens, unter anderem in Stettin. Die Klöster kommen durch Schenkung oder Kauf oft in Besitz ausgedehnter Ländereien. Zur Erzielung größtmöglicher Erträge lassen sie ihren Grund und Boden von deutschen Bauern bewirtschaften, die den wendischen weit voraus sind. Sie siedeln sie meist zu recht günstigen Pacht- und Arbeitsbedingungen in eigenen Dörfern an. Es ist davon auszugehen, dass bald auch die einheimischen wendischen Bauern von dem Know how profitieren.

Die umliegenden Ländereien der Siedlung **Damitzow** werden auch auf diese Weise besiedelt und urbar gemacht worden sein. Es ist denkbar, dass sich in der wendischen Siedlung Damitzow deutsche Bauern ansiedeln und die beiden Bevölkerungsgruppen sich allmählich miteinander vermischen. Es ist aufgrund des slawischen Ortsnamens wenig wahrscheinlich, dass Damitzow eine allein klösterliche Siedlungsneugründung gewesen ist.

Kaum allerdings sind 1227 die Dänen zurückgedrängt, setzen bald heftige Kämpfe mit den Askaniern (deutsches Grafen- und Fürstengeschlecht) ein, die möglicherweise unter Ausnutzung des plötzlichen Machtvakuum ihrerseits die Oberhoheit über Pommern gewinnen

wollen. Bereits 1181 werden die Pommernherzöge zu deutschen Reichsfürsten, als Kaiser Friedrich I. Barbarossa (Regentschaft 1155-1190) den Pommernherzog Bogislaw I. belehnt. Die Kämpfe der Askanier führen schon 1231 dazu, dass Kaiser Friedrich II. (der Falkner) (Regentschaft 1220-1250) den brandenburgischen Markgrafen Johann I. und Otto III. die Lehnshoheit über Pommern verleiht. Damit ist die brandenburgische Lehnshoheit über Pommern anerkannt und die brandenburgische Geschichte tritt in die pommersche Geschichte ein.

Seit 1234 verleihen die Pommernherzöge neugegründeten pommerschen Städten deutsches Stadtrecht. Bis 1250 werden in Vorpommern 8, in Hinterpommern erst 2 Städte gegründet. Bis 1280 kommen in Vorpommern 6 dazu (= 14 insgesamt), in Hinterpommern 12 (= insgesamt 14). Die Besiedlung der Küstenstädte erfolgt von Westen nach Osten. Den Gang der deutschen Besiedlung kann man sehr gut an den Jahreszahlen der Stadtgründungen ablesen. Die älteste Stadt in Pommern ist Stralsund (1234). Um das **Damitzower** Gebiet herum folgen Stettin (1243), Gartz (1249), Greifenhagen (1254), Penkun (1284). In Ostpommern: z. B. Stolp (1310), Lauenburg (1341). Ebenso die jeweils frühesten Nennungen von Orten, Dörfern und Siedlungen lassen auf die Ausbreitung des Urbarmachens in verschiedenen Landregionen schließen: Gartz (1124), Penkun (1240), Rosow (1243), Damitzow (1248), Tantow (1255). Ebenfalls interessante Rückschlüsse in diese Richtung lassen auch die Gründungsjahre der Kirchen und Klöster in den Orten um Damitzow zu: Kirche von Rosow (1300), Kloster von Tantow (1300) usw., die Damitzower Kirche selbst (13. Jh.).

Für die Entwicklung **Damitzows** fragt sich, von wem und zu welchem Anlaß dieser Ort erstmals offiziell benannt worden ist. Es könnte die Landerschließung und Aufsiedlung Damitzows über das Stettiner Zisterzienserkloster geplant und von der Rosower Klosteruntertänigkeit zu Stettin aus erfolgt sein. Der Beginn der Planumsetzung in Damitzow könnte mit der ersten offiziellen Benennung des schon existierenden slawischen Dorfnamens zusammenhängen. Tantow ist ein märkisches Lehen gewesen. Es könnte auch sein, dass das vorpommersche Damitzow nach der Brandenburgischen Lehnshoheit seit 1231 ebenfalls zu einem brandenburgischen Lehen wurde und seine Verleihung der Anlass zur ersten offiziellen Benennung des Ortes wurde. Es sei denn, dass Tantow erst später zum Lehen geworden ist.

### **3 Erläuterungen:**

#### **(1.) Bedeutung der Klöster:**

(ca. 1250-1420) Nicht zu übersehen war die Leistung dieser und anderer Klöster und Stifte — neben der Bedeutung für die Missionierung — gleichfalls auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet generell. Wie in großen Teilen des europäischen Hoch- und Spätmittelalters taten sich hierbei besonders die Zisterzienser hervor. Gerade für die Landwirtschaft, aber auch den Handel und den Marktverkehr kam ihnen vielfach eine Pionierrolle bezüglich des Landbaus, der Anlage von Siedlungen sowie von klösterlichen Ackerhöfen (Grangien) und Stadthöfen zu. (Quelle: W. Karge/H. Schmied/E. Münch, Die Geschichte Mecklenburgs, 3. Aufl. Rostock 2000 [1. Aufl. 1993], S. )

#### **(2.) Säkularisation**

Enteignung kirchlichen Eigentums durch den Staat. Die Reformation säkularisierte die meisten mittel- und norddeutschen geistlichen Territorien. (Quelle: Das moderne Lexikon, Bd. 16, Gütersloh 1972/75, S. 182). Sie wurden der Verwaltung der Landesherren unterstellt. Diese gaben solche Ländereien als Lehen an Vertreter der Landstände (weltlicher ländlicher Adel), insbesondere auch an Ritter ab, die dann zu Rittergütern wurden.

#### **(3.) Ritter:**

Ca. um die Mitte des 13. Jahrhunderts wurden neben den geistlichen Institutionen und aufkommenden Städten allmählich auch die Position des weltlichen ländlichen Adels immer deutlicher, besonders der Ritter (milites) und Knappen (famuli). (Q: W. Karge u.a., a.a.O., S. 29)

Entscheidend für die zukünftige Position der Landesherren mußte aber — wie auch in anderen deutschen Territorien — die Frage werden, welcher Stellenwert den sich konsolidierenden Landständen zukommen würde. (Q: W. Karge, S. 57) Zu den Landständen gehörte die Ritterschaft (S. 59)

#### **(4.) Rittergut:**

Bezeichnung für einen landwirtschaftlichen Großbetrieb, besonders im ehemaligen deutschen Osten. Das R. wurde ursprünglich gegen Übernahme von Wehrdiensten zu Lehen gegeben und war mit Sonderrechten ausgestattet, wie Patronats-, Jagd-, Steuerrecht, niederer Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt für seinen Bezirk. Nach dem 30jährigen Krieg entwickelte sich für den Bauern ein Abhängigkeitsverhältnis zum R. (gutsherrlich-bäuerliches Verhältnis), das durch die Steinschen Reformen (Bauernbefreiung) zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelöst wurde. (Quelle: Das moderne Lexikon, Bd. 15, Gütersloh 1972/75, S. 431)

#### **(5.) Entwicklung der Gutsherrschaft der Großgrundbesitzer**

In einem sich über Jahrhunderte hinziehenden Prozess wurde so aus einem Land, das während des Mittelalters quantitativ zwar nicht ausschließlich, aber primär ein Bauernland gewesen war, ein klassisches Territorium des Großgrundbesitzes mit umfangreichen Gütern. Ausgangs- und Ansatzpunkte dieses Übergangs von der im wesentlichen auf bäuerlichen Abgaben beruhenden mittelalterlichen Grundherrschaft zur neuzeitlichen Gutsherrschaft mit einem wachsenden Stellenwert bäuerlicher Frondienstleistungen bildeten in der Regel die bereits aus dem Mittelalter überlieferten bzw. seit dem 15./16. Jahrhundert neu entstehenden Bauhöfe oder Meierhöfe der landesherrlichen Ämter, der ehemaligen Klöster, der Städte und besonders die Ritterhöfe. Spätestens seit dem 16. Jahrhundert mehrten sich die Beispiele ihrer Vergrößerung auf Kosten wüst gewordenen, ehemals von Bauern bewirtschafteten Landes sowie

durch die direkte Absetzung der Bauern von ihren Wirtschaften, das berüchtigte sogenannte Bauernlegen. (Q: W. Karge, S. 67)

Den [landesherrlichen] Herrschaftsträgern erschienen die mecklenburgischen Bauern der Neuzeit zunehmend als "arme Leute", denen der Gutsherr in wachsender Personalunion als Grund-, Leib-, Gerichts- und eventuell auch als Patronatsherr in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen gegenübertrat. (Q: W. Karge, S. 68)

#### **(6.) Historischer Stellenwert Brandenburgs**

1412 traten die Hohenzollern ihre Herrschaft in der Mark Brandenburg an: Das zukünftig führende Territorium Norddeutschlands wurde auch für Mecklenburg zum entscheidenden Nachbarn. (Q: W. Karge ua., ebd., S. 45)

## **4 Grabsteine auf dem historischen Friedhof Damitzow**

Grabstein Kühns in Damitzow:

(1.) Album 46:

Hier ruht in Gott

Hermann Kühn

Rittergutsbesitzer auf Damitzow

geb. 14. Nov. 1831

gest. 24. März 1918

Siehe ich sterbe und Gott

wird mit Euch sein.

1. Mose 48, 21

(Fußkreuz:)

Ein treuer Mann

wird viel gesegnet.

Spr. 28, 20.

(2.) Album 46 + 47

Hier ruht in Gott

Agnes Kühn

geb. Camp

geb. 27 Oktober 1836

gest. 17. September 1903

Selig sind, die reines Herzens sind,

denn sie werden Gott schauen.

(Matth. 5, 8)

(3.) Album 46

Hier ruht in Gott

Albert Camp

Oberleutnant im 2. Oberschl. Feldart. Regt N[o] 57

\* 23. Dezember 1878

+ 20. November 1911 (11?)

(4.) Album 39  
Sei getreu bis in den Tod!  
Der Junglehrer  
Alfred Rubbert  
aus Damitzow  
gab hier am 10.3.1948  
beim Rettungsversuch  
zweier Schulkinder  
aus Eis[-] u. Wassersnot  
sein junges Leben  
[Grabsteinfuß:]  
...           Lehrerschaft  
...           des Kreises  
...           Randow

(5.) Gußeisernes Grabkreuz historischer Friedhof Damitzow:  
W. Pitzner geb. Thede  
\* 28. Octbr. 1853 + 3. Janr. 1899 [46 J. alt geworden]  
[Rückseite:]  
Ruhe sanft geliebte Mutter

## **5 Rohdaten mit Quellenangaben:**

### **(0.) Phase der Urbarmachung, Besiedlung und Eindeutschung des pommerischen Landes 1120-1350**

- 1091 Stettin wird von den Polen erobert.
- Um 1120 Pommernherzog Boleslaw III. erobert Stettin zurück.
- 1120-1350 Innerhalb dieser Zeitspanne einer sehr bewegten Zeit vollzog sich die Eindeutschung des pommerischen Landes.
- 1124 Gartz wird erstmals urkundlich erwähnt. (Wikipedia)
- 1124/1128 Bischof Otto von Bamberg unternimmt auf Bitten Herzog Boleslaws III. zwei Missionsreisen nach Pommern, um die Wenden zum Christentum zu bekehren. Während die erste Reise mißlang, war die zweite, die unter dem Schutz des deutschen Kaisers stand, wesentlich erfolgreicher. Es gelang eine endgültige Christianisierung. (Granzow 21 f., 26)
- 1140 Wollin wird von Papst Innocenz II. zu einem ihm direkt unterstellten Bischofssitz erhoben. Die pommerische Kirche war damit unabhängig vom polnischen Einfluss. Das westliche Vorpommern gehörte nicht dazu. Es unterstand dem Bistum Schwerin.
- Ab 1140 In den nun folgenden Jahrzehnten entstanden überall im pommerischen Land viele Kirchen und Klöster. Dabei arbeiteten innerhalb des 12. Jhs. dänische und deutsche Mönche eng zusammen. Der dänische Einfluss ging dann zunehmend zurück. Hinsichtlich der Urbarmachung sind besonders die Zisterzienser-Mönche zu erwähnen. Ihre Ordensregeln verpflichteten sie, sich besonders in unerschlossenen Gebieten anzusiedeln und sie mit ihrer Hände Arbeit in fruchtbares Land zu verwandeln. (Granzow 22)
- Ca. 1150-1200 Besonders die Dänenkönige bedrängen das pommerische Land stark (22 Kriegszüge nach Vorpommern und in das Odermündungsgebiet). (Granzow 22)
- 1153 In Stolpe bei Anklam wird das erste Kloster Pommerns (Benediktinerkloster) gegründet. Bald darauf wird das Kloster Grobe (Prämonstratenserkloster) vor Usedom gegründet. (Granzow 26)

- 1173 Das Zisterzienserkloster Kolbatz wird vom dänischen Kloster Esrom gegründet.
- 1176 Das Bistum Wollin wird nach Cammin verlegt.
- 1181 Kaiser Friedrich I. belehnt Pommernherzog Bogislaw I. Die Pommernherzöge sind damit zu deutschen Reichsfürsten geworden. Pommern ist damit staatsrechtlich ins deutsche Reich eingegliedert. (Diedrich 190/Granzow 26)
- 1199 Das Zisterzienserkloster Eldena (heutiges Ostseebad am Greifswalder Bodden) wird gegründet. Caspar David Friedrich hat von der Ruine ein berühmtes Gemälde gemalt. (Granzow26/Diedrich 56)
- Ende 12. Jh. Aus einer wendischen und zwei benachbarten deutschen Siedlungen entwickelt sich Stettin. (Wikipedia)
- 1227 Ende der Bedrohung durch die Dänen: Durch die verlorene Schlacht bei Bornhöved in Holstein bricht die dänische Ostseeherrschaft zusammen. Die Dänen verlieren damit auch die Vorherrschaft in Vorpommern. Nur Rügen bleibt unter dänischer Oberhoheit. (Granzow 22,26)
- Um 1230 Nachdem die Mönche die ersten Klöster auf pommerischem Boden gegründet und zur Urbarmachung deutsche Bauern in das Land gerufen hatten, setzte nun der große Strom von deutschen Rittern, Bauern und Handwerkern nach Pommern ein. Die bäuerlichen Siedler kamen aus Niedersachsen, Westfalen und dem Rheinland. Pommernherzog Barnim I. (1226-1278) gelang es, die Kirche für eine planmäßige Kolonisierung (Erschließung und Besiedlung) Pommerns zu gewinnen. Damals (ab ca. 1260) und später entstand eine größere Anzahl von Mönchs- und Nonnenklöstern des Zisterzienserordens, unter anderen in Stettin. Diese Klöster kamen durch Schenkung oder Kauf oft in den Besitz ausgedehnter Ländereien. Um größtmögliche Erträge zu erzielen, ließen sie ihren Grund und Boden von deutschen Bauern bewirtschaften, die sie in eigenen Dörfern ansiedelten, meist zu recht günstigen Bedingungen (mäßige Pacht, erträglicher Dienst). Die deutschen Bauern waren in der Bewirtschaftung des Bodens den wendischen weit voraus. — Die deutsche Besiedlung Pommerns ist daher im Ganzen als eine wirtschaftliche und kulturelle Erschließung eines noch unterentwickelten Gebietes anzusehen. (Q: W. Diedrich, S. 116/Granzow 22, 26)
- 1226-1278: Regierungszeit Pommernherzogs Barnim I. Er verlieh mehreren Städten deutsches Stadtrecht.
- 1231 Kaiser Friedrich II. verleiht den Markgrafen (Mark = Grenze) Johann I. und Otto III. die Lehnshoheit über Pommern. Dieser gingen heftige Kämpfe der Askanier (Hohenzollern?) mit den Pommern voraus. (Granzow 22)
- Seit 1234 verleihen die Pommernherzöge neugegründeten Städten deutsches Stadtrecht: Stralsund 1234 (= älteste pommerische Stadt), Stettin 1243, Gartz 1249, Greifenhagen 1254 usw. (Diedrich 190-192/Granzow 26) Viele der neu gegründeten pommerischen Städte wie Stralsund, Greifswald und Stettin nahmen durch ihre Beteiligung am Ostseehandel sehr bald einen beachtlichen Platz im Städtedbund der Hanse ein. (Granzow 23/Diedrich 190)
- 1295 Das Land Pommern wird in die Herzogtümer Pommern-Stettin und Pommern-Wollgast (Usedom) geteilt. (Granzow 26)



